

Bochow, Michael

Book Review — Digitized Version

[Rezension] Ulrich Beck, Michael Brater, Hansjürgen Daheim: Soziologie der Arbeit und der Berufe : Grundlagen, Problemfelder, Forschungsergebnisse. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag, 1980

Das Argument: Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Bochow, Michael (1981) : [Rezension] Ulrich Beck, Michael Brater, Hansjürgen Daheim: Soziologie der Arbeit und der Berufe : Grundlagen, Problemfelder, Forschungsergebnisse. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag, 1980, Das Argument: Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften, ISSN 0004-1157, Argument-Verlag, Berlin, Vol. 23, Iss. 128, pp. 597-599

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122997>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Beck, Ulrich, Michael Brater und Hansjürgen Daheim: *Soziologie der Arbeit und der Berufe. Grundlagen, Problemfelder, Forschungsergebnisse*. Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbek b. Hamburg 1980 (304 S., br., 17,80)

»Mit diesem Lehrbuch wird versucht, eine Lücke in der bisherigen Literatur über Aspekte von Beruf und Arbeit zu schließen: Es wird eine theoretische Perspektive entwickelt, die es erlaubt, einschlägige empirische Materialien aus unterschiedlichen Problem- und Forschungsfeldern aufeinander zu beziehen und zusammenhängend zu interpretieren.« (13) Vor jedem kritischen Einwand kann bestätigt werden, daß dieser Versuch den Autoren gelungen ist. Es dürfte in der deutschsprachigen sozialwissenschaftlichen Literatur keine andere Arbeit geben, die ihren berufssoziologischen Gegenstand in solch umfassender Weise behandelt. Eine Stärke der Untersuchung ist es, nicht nur den neuesten Diskussionsstand zu reflektieren, sondern auch den Bezug zu der älteren und zu der angelsächsischen Berufs- und Professions-Literatur zu wahren (u.a..

Blau, Braverman, Freidson, Hughes, Parsons, Ritzer).

Was die theoretische Perspektive anbelangt, in der die Autoren versuchen, ihr reichhaltiges und informatives Material zu ordnen, werden sie in der Fachöffentlichkeit auf starken Widerspruch stoßen. Mit der Kritik an einer kruden funktionalistischen Begründung der Beruflichkeit (und Professionalisierung) von Arbeit (u.a. 42) treffen sich Beck, Brater und Daheim noch mit vielen anderen berufs- und industriesoziologischen Positionen, die eine traditionelle technologisch-deterministische Betrachtungsweise überwinden wollen. — Für ihren eigenen Ansatz postulieren die Autoren »die Verbindung einer strukturellen Analyse, die die historisch-gesellschaftlichen Bedingungen vorfindlicher Orientierungs- und Handlungsmuster berücksichtigt, mit einer interaktionistischen Analyse, die auch vorgegebene Strukturen thematisiert, und zwar sowohl als Bedingung wie als Auswirkung aktuellen Handelns ... Betroffenheit und Interessenorientierung, Handeln der Arbeitenden und Reaktionen der Betriebsleitung sind analytische Aspekte des Prozesses der Arbeitskraftnutzung, die mit den objektiven Aspekten der Situation in mehrschichtigen Beziehungen stehen.« (158) Im Ergebnis der Analyse wird berufliche Arbeitsteilung damit zu einem gesellschaftlich-politischen Prozeß, »in den vielfältige Interessen und Strategien eingehen und in dem von benennbaren Akteuren Berufe 'gemacht', 'konstruiert' werden.« (42)

Berufe sind aber für die Autoren nicht nur gesellschaftliche »Konstrukte«, damit historisch variable und von gesellschaftlichen Macht- und Interessenlagen abhängige »Kompetenzschneidungen«, sie sind für sie ein bestimmender Faktor gesellschaftlicher Ungleichheit. Die berufliche Organisation von Arbeit wirkt sich demzufolge äußerst nachteilig sowohl auf die Funktionsmechanismen des Beschäftigungs-, wie die des Bildungssystems aus: Den »Arbeitsinhalten (ist) unter Berufsbedingungen ein grundlegendes Ungleichgewicht in den Verfügungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten eingelassen« (261), der Beruf ist »das sinnfällige Medium der 'Verdinglichung' der Sozialbeziehungen unter Warenausbedingungen« (217). Die »Rigiditäten« des beruflich orientierten Bildungssystems führen zur »Existenz von Arbeitsmarktungleichgewichten« (100), das Prinzip einer »Lernobergrenze« ist den Berufen »strukturell eingebaut« (224). — Bei der Lektüre vieler Passagen des Buches gewinnt der Leser den Eindruck, daß hier alle systemisch bedingten Asymmetrien und Ungleichgewichte einer kapitalistischen Marktökonomie der »Berufskonstruktion« angelastet werden sollen. Was in vielen industriesoziologischen Untersuchungen als negative Folgeerscheinungen gesellschaftlich verallgemeinerter Lohnarbeit analysiert wird, kritisieren Beck, Brater und Daheim als notwendige Konsequenz der beruflichen Organisation von Arbeit. Anhand der traditionell privilegierten, »professionalisierten« Berufe (wie Ärzte und Rechtsanwälte) wird immer wieder auf die negativen Folgen von »Berufsschneidungen« hingewiesen. Kritisiert wird dann aber nicht die unterschiedliche Konstruktion von (akademischen) Professionen und Berufen, die auf einer betrieblichen Lehre basieren, vielmehr wird die Abschaffung der Berufe überhaupt gefordert. Die Autoren vermerken zwar selbst: »Die Institutionalisierung von Berufen und beruflichen Teilarbeitsmärkten bedeutet also für den Arbeitenden eine gewisse ... 'Bedarfsgarantie' für das entwickelte Arbeitsvermögen« (76), hieraus ziehen sie jedoch keine strategischen Konsequenzen.

Die Abschaffung der beruflichen Organisationsform des Arbeitsvermögens, so die These vieler Industriesoziologen (u.a. B. Lutz), würde die unter den Bedingungen kapitalistischer Produktionsweise immer schon vorhandenen Polarisierungstendenzen verschärfen und einer kleinen Schicht Hochqualifizierter eine große Mehrzahl Ungelernter gegenüberstellen. Das Konzept der »Entberuflichung« von Beck, Brater und Daheim zielt zwar auch auf die Berufe mit akademischer Vorbildung, vor allem auf die »professions« im angelsächsischen Sinne, die Ergebnisse der in den 70er Jahren geleisteten Arbeitskräfteforschung (sowohl des ISF München wie des SOFI Göttingen) lassen jedoch

befürchten, daß vor allem der Bereich der mittleren Qualifikationen (zwischen den Hochschulabsolventen und den Ungelernten) einer Entberuflichungsstrategie zum Opfer fallen würde.

Michael Bochow (Berlin/West)